

Segovia mit vorwiegend theologischen Argumenten (wie gleichzeitig Nikolaus von Kues mit Rechtsgründen) den Anspruch der Legaten Eugens IV. auf Vorsitz im Konzil. Der Edition (S. 31—92) nach 7 Hss., von denen 2 mit längeren Zusätzen (S. 93—113) wohl „auf eine Bearbeitung zurückgehen“, stellt L. einen Überblick über die Vorgeschichte der Präsidentschaftsfrage und ihre Erörterung in Basel voran, sowie eine übersichtliche Analyse des Traktats, die dessen weit-schweifige, aber in spätscholastischer Beweisführung wohldurchdachte Ordnung durchsichtig macht.

H. G.

Rat und Domkapitel von Hamburg um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Teil 1: Die Korrespondenz zwischen dem Hamburger Rat und seinen Vertretern an der päpstlichen Kurie in Avignon 1337 bis 1359, bearbeitet von Richard Salomon (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg 9, 1) Hamburg 1968, Hans Christians Druckerei und Verlag, XXIII u. 292 S., DM 36. — Der Bestand „Acta Avinionensia“ des Staatsarchivs Hamburg enthält den schriftlichen Niederschlag der Streitigkeiten zwischen Rat und Domkapitel in Hamburg während des 2. Drittels des 14. Jh., von denen schließlich mehr als ein Dutzend an der Kurie in Avignon anhängig wurden. Diesen Bestand für eine Edition vorzubereiten, übernahm R. Salomon im Jahr 1934, nachdem er sein Lehramt an der Hamburger Universität nicht mehr ausüben durfte. Im Jahr 1962 nahm der Vf., von 1907—1914 Mitarbeiter der MGH für die Abteilung Constitutiones, in Gambier/USA seine Editions-vorbereitungen wieder auf und vollendete das Manuskript wenige Tage vor seinem Tod 1966. Dem ursprünglichen Programm gemäß konnte die Korrespondenz vollständig ediert werden. Als Anhang wurde das bisher ungedruckte älteste Rechnungsbuch des Rates zu dem Streit mit dem Klerus in den Band aufgenommen.

A. G.

J. Svennung, *Jordanes und Scandia. Kritisch-exegetische Studien* (Skrifter utgivna av K. Humanistiska Vetenskapssamfundet i Uppsala 44: 2 A) Stockholm 1967, Almqvist & Wiksell, 260 S., 4 Tafeln, 13 Abb., s.Kr. 35. — Sind die geographischen und ethnographischen Angaben über Skandinavien in Jordanes' *Getica* zuverlässig? Diese von Historikern und Philologen heftig diskutierte Frage bejaht der Vf. in seiner eingehenden Untersuchung mit großer Zuversicht. In Fortsetzung einer älteren Studie des Vf. (*Scadinavia und Scandia. Lateinisch-nordische Namenstudien*, in derselben Reihe Bd. 44: 1, 1963) werden die Namen der 28 Völker und Stämme des *Scandia*-Kapitels mit Völker- und Stammesnamen germanischer Überlieferung identifiziert und teilweise etymologisch gedeutet. Ein Exkurs gilt den vier gotischen Stammesbezeichnungen der *Greutungi*, *Tervingi*, *Visi*, *Gipedae*. In den folgenden Kapiteln werden die Quellenfrage der *Getica*, die Glaubwürdigkeit und Vollständigkeit des *Scandia*-Abschnittes, die Vorgeschichte Skandinaviens in der Sicht des 6. Jh. und Jordanes' Beziehungen zur literarischen Überlieferung behandelt. Die Auswanderungssage des Jordanes, nach der die Goten in drei Schiffen über das Meer von der Insel *Scandza* gekommen sein sollen, wertet Svennung abschließend als eine echte Volksüberlieferung. Sprachliche Indizien sprächen dafür, daß die Goten der Umgebung von Gautar entstammten, der Text der *Getica* deute auf Västergötland. — Die ideengeschichtliche Wirkung der *Getica* — die Vorstellung, das Heldenvolk der Goten habe sich in der Vorzeit einen großen Teil der zivilisierten Welt untertan gemacht und sei Ahnherr vieler europäischer Völker geworden — behandelt der Vf. in einer anschließenden Arbeit, in derselben Reihe Bd. 44: 2 B, 1967: *Zur Geschichte des Goticismus*.

Heinrich Beck